



Antwort des Stadtrates an den Gemeinderat

Nr. 56/2008

541.12

Schriftliche Anfragen Christian Durisch / Franco Lurati betreffend

Stellenabbau Heineken

Am 29. Oktober 2008 bzw. 30. Oktober 2008 reichten die Gemeinderäte Christian Durisch und Franco Lurati je eine Schriftliche Anfrage zum von der Heineken Switzerland AG angekündigten Stellenabbau ein. Der Stadtrat erachtet es als sinnvoll, die beiden Anfragen im Rahmen einer Antwort zu behandeln.

Der holländische Bierkonzern Heineken ist seit 1984 in der Schweiz präsent und übernahm Ende 1993 die Brauerei Haldengut in Winterthur sowie die Calanda Bräu in Chur. Neben eigenen internationalen Marken produziert Heineken in Chur traditionelle Biere wie Calanda sowie diverse Spezialitäten.

Am 10. April 2008 orientierte die Luzerner Eichhof Holding in einer Medienmitteilung über das öffentliche Angebot von Heineken für den Eichhof-Getränkebereich. Dieses belief sich auf 290 Mio. Franken und wurde vom Verwaltungsrat aufgrund der attraktiven Prämie von 45 % gegenüber der Unternehmensbewertung von PricewaterhouseCoopers (PWC) als im Interesse aller Aktionäre liegend bezeichnet. Hinzu kamen die „Zusicherungen von Heineken hinsichtlich des Standorts Luzern“, wie der Verwaltungsrat schrieb.

Am 23. Juni 2008 folgte die ausserordentliche Generalversammlung der Eichhof Holding AG im Zusammenhang mit dem Angebot von Heineken für den Eichhof-Getränkebereich allen Anträgen des Verwaltungsrats.

Mit Medienmitteilung vom 21. August 2008 gab die Wettbewerbskommission (Weko) bekannt, dass ihre Prüfung der Übernahme keine genügenden Anhaltspunkte für eine dauernde Marktherrschaft durch die Brauereigruppen Heineken/Eichhof und Carlsberg/Feldschlösschen ergeben habe. Aus diesem Grund erteilte die Weko grünes Licht für die Übernahme von Eichhof durch Heineken.



1. Einbezug der Stadt in zeitlicher Hinsicht

Der Stadtpräsident ist Ende Juni 2008 vom Präsidenten/Delegierten des Verwaltungsrats von Heineken, Willem C.A. Hosang, persönlich über die geplante Übernahme von Eichhof informiert worden. Der Entscheid der Weko wurde für September 2008 in Aussicht gestellt. Heineken liess verlauten, das Zusammengehen zweier gleichartiger Unternehmen führe zu Doppelspurigkeiten, und es sei in personeller Hinsicht mit Konsequenzen zu rechnen. An den Braustandorten Chur und Luzern hingegen werde festgehalten. Der Stadtpräsident erklärte seine Bereitschaft, jederzeit für Anliegen und weitere Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Am 21. August 2008 wurde der Stadtpräsident telefonisch durch den Heineken-Medien-sprecher über den positiven Entscheid der Weko informiert.

Am 30. September 2008 traf sich der Stadtpräsident mit dem Heineken-Chef und bot diesem Unterstützung an. Zu diesem Zeitpunkt waren noch keine konkreten Konsequenzen absehbar.

Am 28. Oktober 2008 wurde der Stadtpräsident durch den Heineken-Chef persönlich über den Inhalt der gleichentags versandten Medienmitteilung orientiert. Gemäss dieser wird der administrative Hauptsitz von Heineken Switzerland nach Luzern verlegt, die Standorte Chur und Winterthur behalten ihre angestammten Funktionen und in Chur werden mittelfristig 40 Vollzeitstellen in der Administration wegfallen. Der Stellenabbau in Winterthur wird noch etwas grösser sein.

Es kann somit Folgendes festgehalten werden:

- Bei den verschiedenen Gesprächen zwischen dem Heineken-Chef und dem Stadtpräsidenten wurden gegenüber der Stadt keine konkreten Forderungen gestellt. Auch wurde seitens Herrn Hosang auf entsprechende Fragen immer mitgeteilt, dass man mit dem Standort Chur zufrieden sei und gegenüber der Stadt keine Anliegen habe.
- Das Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) koordinierte am 25. August 2008 ein erstes Treffen zwischen der Heineken-Geschäftsleitung und zwei Mitgliedern der Regierung. Über den Inhalt des Gesprächs und allfällige Forderungen ist dem Stadtrat nichts bekannt. Auch die kantonale Steuerverwaltung befasste sich mit dem Fall Heineken (vgl. dazu Ziff. 5).



2. Risiko eines weiteren Stellen- und Produktionsabbaus

Die Zeiten des Bierkartells, als jede Kleinbrauerei ihr garantiertes Absatzgebiet hatte, sind vorbei. Heute wird der schweizerische Biermarkt von den ausländischen Bierkonzernen Carlsberg und Heineken dominiert; unternehmerische Entscheide werden nicht mehr zwingend in der Schweiz oder nach regionalen Kriterien gefällt. Es ist für den Stadtrat deshalb nicht möglich, das Risiko eines weiteren Produktions- bzw. Stellenabbaus schlüssig zu beurteilen. Nach den Worten des Heineken-Chefs in den Medien soll Chur jedoch eines der Standbeine bleiben, und je nach Geschäftsgang werden positive Folgen für den Braustandort Chur nicht ausgeschlossen.

3. Verlust von Ausbildungsplätzen

Zurzeit beschäftigt Heineken auf dem Platz Chur zwölf Lernende, wovon drei in der Logistik, drei Lebensmitteltechnologien sowie sechs im kaufmännischen Bereich. Da am Braustandort Chur festgehalten wird, sind nach Angaben von Heineken die beiden ersten Berufe nicht betroffen. Gemäss Heineken wird das Unternehmen seine Verantwortung für die sechs kaufmännischen Lernenden wahrnehmen und schauen, dass diese ihre Lehre in Chur beenden können. Sollte dies nicht möglich sein, stellt Heineken Unterstützung bei der Suche nach einem anderen Lehrbetrieb in Aussicht.

4. Abmachungen betreffend Wasserbezug

Im Wissen um die in jeder Hinsicht grosse Bedeutung der Firma Heineken für den Standort Chur hat der Stadtrat im Jahr 2003 Sonderkonditionen für den Wasserbezug gewährt. Auch bezüglich Abwasser zeigte die Stadt gegenüber Heineken ein Entgegenkommen, das als äusserst grosszügig bezeichnet werden darf. Der geltende Wasserliefervertrag aus dem Jahr 2007 enthält keine Bedingungen, welche der Sicherstellung der Bierproduktion am Standort Chur dienen sollen.

5. Bedeutung der Steuern

Der Steuersatz für juristische Personen ist im ganzen Kanton derselbe, weshalb die Stadt diesbezüglich keinen Einfluss hat. Für Heineken könnten hingegen die Liegenschaftsteuern von einer gewissen Bedeutung sein, die jede Gemeinde autonom erheben kann. Eine kommunale gesetzliche Grundlage für eine Befreiung von dieser Steuer existiert jedoch nicht.



Nach Aussagen des Heineken-Chefs in der „Südostschweiz“ vom 29. Oktober 2008 hat die Steuerfrage beim Standortentscheid allerdings eine untergeordnete Rolle gespielt. Gemäss Auskunft der kantonalen Steuerverwaltung geniesst Heineken in Luzern keine Steuererleichterung, doch verfüge der Kanton ab dem Jahr 2011 über eine der tiefsten Steuerbelastungen für juristische Personen in der Schweiz. Dies dürfte bei der betriebswirtschaftlichen Beurteilung der Standorte eine Rolle gespielt haben.

6. Gründe für den Standort Luzern

Wie in der eingangs zitierten Medienmitteilung von Eichhof erwähnt, hat Heineken im Rahmen der Kaufofferte offenbar Zusicherungen hinsichtlich des Standorts Luzern gemacht. Welcher Art diese waren, entzieht sich der Kenntnis des Stadtrates. Seitens Heineken werden für den Standort Luzern die zentrale Anbindung insbesondere an den Flughafen, der Arbeitsmarkt vor allem für das mittlere und obere Kader, betriebswirtschaftliche Kriterien sowie die baulichen Um- und Ausbaumöglichkeiten genannt.

7. Lehren/Massnahmen aus dem Fall Heineken

Der Stadtrat hatte keinen Einfluss auf den unternehmerischen Entscheid von Heineken, die grösste in der Schweiz noch eigenständige Brauerei Eichhof zu übernehmen. Dabei war zu erwarten, dass die Zusammenführung zweier gleichartiger Unternehmen einerseits zu Synergien führen wird, anderseits aber Doppelspurigkeiten eliminiert werden müssen, um im hart umkämpften Schweizer Biermarkt bestehen zu können.

Der Stadtrat wurde im ganzen Prozess frühzeitig, regelmässig und stufengerecht über die einzelnen Schritte orientiert. Das Geschäft wurde jederzeit mit höchster Priorität durch den Stadtpräsidenten persönlich betreut. Allfällige Forderungen wären durch den Stadtrat rasch und wohlwollend geprüft worden. Konkrete Forderungen gegenüber der Stadt wurden jedoch keine gestellt. Auch beim Kanton wurde das Geschäft auf höchster Ebene betreut. Über konkrete Forderungen bzw. allfällige Angebote des Kantons ist dem Stadtrat jedoch nichts bekannt.



8. Unterstützung bei der Stellensuche

Sollte es zu Kündigungen kommen, ist die Betreuung der Stellensuchenden nicht Sache der Stadt, sondern des Kantonalen Amts für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA). Das KIGA wird sich nächstens mit Heineken in Verbindung setzen, um eine Bedürfnisabklärung vorzunehmen.

Chur, 3. November 2008

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Christian Boner

Der Stadtschreiber

Markus Frauenfelder

Eingereicht am 29. Oktober 2008

M. Frauenfelder, Stadtschreiber

Christian Durisch
Gemeinderat SVP

SCHRIFTLICHE ANFRAGE

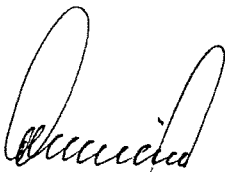
STELLENABBAU BEI HEINEKEN SWITZERLAND AG

Mit der Verlegung des Hauptsitzes von Heineken nach Luzern verliert die Stadt Chur 40 Vollzeitstellen. Mit der Transportfirma Gebrüder Kuoni AG zieht eine weitere traditionsreiche Churer Unternehmung weg von Chur.

Jetzt folgt die überraschende die Personalreduktion bei Heineken. Der Standort Chur wird damit zum Braustandort.

Dazu folgende Fragen:

- a) Wurde die Stadt frühzeitig über diese Reorganisation orientiert?
- b) Seit wann hat sich unsere Stadtbehörde (Stadtpräsident) dem Fall Heineken mit persönlichen Kontaktnahmen angenommen?
- c) Besteht das Risiko für einen weiteren Stellen- und eventuell Produktionsabbau?
- d) Ist mit dem Verlust von Ausbildungsplätzen (Lehrstellen) zu rechnen und wenn ja mit welchen und wieviel?
- e) Bestehen allfällig Abmachungen mit dem Quellwasser-Bezug hinsichtlich Sicherstellung der Bierproduktion auf dem Platz Chur?
- f) Warum hatte die Stadt Luzern gegenüber der Stadt Chur den Vorzug erhalten?
- g) Konnten die steuerlichen Auflagen respektive Forderungen effektiv nicht erfüllt werden? (Bericht NZZ vom 29.10.08)
- h) Inwieweit war auch der Kanton Graubünden mit dem Fall konfrontiert?
- i) Mit welchen Mitteln der Wirtschaftsförderung gedenkt der Stadtrat, solchen Entwicklungen wirksamer entgegen zu treten?



Christian Durisch

28.10.08 / CD

Franco Lurati
FDP Gemeinderat

Schriftliche Anfrage betreffend Abbau von Arbeitsplätzen bei der Heineken Chur

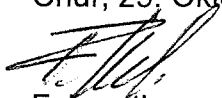
Mit grosser Bestürzung haben wir vom dramatischen Stellenabbau bei einem grossen, traditionsreichen Churer Arbeitgeber Kenntnis genommen.

Es drängen sich für die FDP Fraktion in diesem Zusammenhang einige Fragen auf:

1. Zu welchem Zeitpunkt hatte der Stadtrat von diesem Stellenabbau Kenntnis?
2. Wurde der Stadtrat von der Geschäftsleitung der Heineken im Vorfeld um eine Zusammenarbeit oder Unterstützung gebeten?
3. Wenn ja, welche Anliegen haben die Verantwortlichen der Heineken geäussert?
4. War der Steuersatz der Stadt Chur ein Diskussionspunkt?
5. Hat der Stadtrat aus diesem Ereignis Konsequenzen gezogen, um in ähnlichen Situationen zeitgerecht und effizient reagieren zu können?
6. Bietet die Stadt Chur den gekündigten Mitarbeiter Unterstützung bei der Stellensuche an?

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung der Fragen.

Chur, 29. Oktober 2008


F. Lurati